

[Die Appenzellerkriege - eine Krisenzeit am Bodensee?](#)

Bearbeitet von
Alois Niederstätter, Peter Niederhäuser

1. Auflage 2006. Taschenbuch. 184 S. Paperback
ISBN 978 3 89669 610 6
Format (B x L): 16,5 x 23,5 cm
Gewicht: 301 g

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Europäische Länder](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](#) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Einleitung

ALOIS NIEDERSTÄTTER

Im Jahr 2005 feierten die Appenzeller mit großer vaterländischer Geste den 600. Jahrestag der Schlacht am Stoss. Verständlich – ist doch der Sieg, den ihre Vorfahren am 17. Juni 1405 gegen ein Heer der Herzöge von Österreich erfochten, ein zentrales Datum ihrer historischen Identität. Dass hingegen in Vorarlberg bislang nicht daran gedacht wurde, den 13. Januar, an dem die Appenzeller und ihre Verbündeten 1408 vor Bregenz unterlagen, als Gedenktag zu begehen, ist für die verschiedenen Sichtweisen charakteristisch. Die unterschiedliche Wahrnehmung und Gewichtung beidseits des Rheins machen vielmehr deutlich, dass jene Konflikte, die um 1400 das Bodenseegebiet erschütterten, eine mindestens so sehr historiografisch wie historisch geprägte Wirkungsgeschichte kennen. Regionale Ereignisse und überregionale Deutungen gingen und gehen Hand in Hand.

Von der appenzellischen Warte aus ließ sich der Konflikt nahtlos in die eidgenössische Befreiungsmithologie integrieren, ja sogar zum Ostschweizer Analogon stilisieren. Stets war daher von Gefahr, Bedrohung und Befreiung die Rede. Durchaus zeittypisch konstatierte etwa Ernst Gagliardi (Geschichte der Schweiz, 1920) »ungestüme demokratische Erregung«, eine »gewaltige Unabhängigkeitsbewegung« sowie selbstverständlich ein »Befreiungswerk«. Georg Thürer benannte 1953 das einschlägige Kapitel seiner St. Galler Geschichte »Freiheitskriege der Ostschweiz« und führte darin aus: »Es war für das Schicksal der gesamten Nordostschweiz grundwichtig, dass seit dem späten Mittelalter jedermann das Beispiel der reinen Demokratie vor Augen stand: Die Nachbarn von Schwyz, Glarus und Appenzell lebten es auch der untertänigen Bevölkerung vor.« Sogar in der modernen, vom »Comité pour une Nouvelle Histoire de la Suisse« betreuten »Geschichte der Schweiz – und der Schweizer« (1983) ist vom Machtmissbrauch durch die klösterlichen Amtsträger die Rede, von rücksichtsloser Ausdehnung der äbtischen Rechte, von demokratischen Prinzipien, von einem aus der Kraft des Volkes geschöpften Aufstand mit klassenspezifischem Charakter – ein merkwürdiger historiographischer Rückschritt hinter Walter Schaufelbergers Abriss der Ereignisse im »Handbuch der Schweizer Geschichte« (1972), der sich auf die ausgewogene Darstellung Walter Schläpfers in der »Appenzeller Geschichte« von 1964 stützen konnte.

Die ältere Schweizer Geschichtsschreibung stellte in der Regel zwei Konfliktebenen fest: einerseits das Ringen der Appenzeller mit ihren Feudalherren, den St. Galler Äbten, andererseits die durch das Bündnis des Klosters mit den Herzögen von Österreich drohende Gefahr, die Habsburger könnten sich im St. Gallerland festsetzen und so das Erreichen der »natürlichen« Grenzen der Eidgenossenschaft verhindern.

Während die lange Zeit auf die Donauländer fokussierte österreichische Geschichtsschreibung den Appenzellerkrieg allenfalls als unerfreuliche Marginalie wahr-

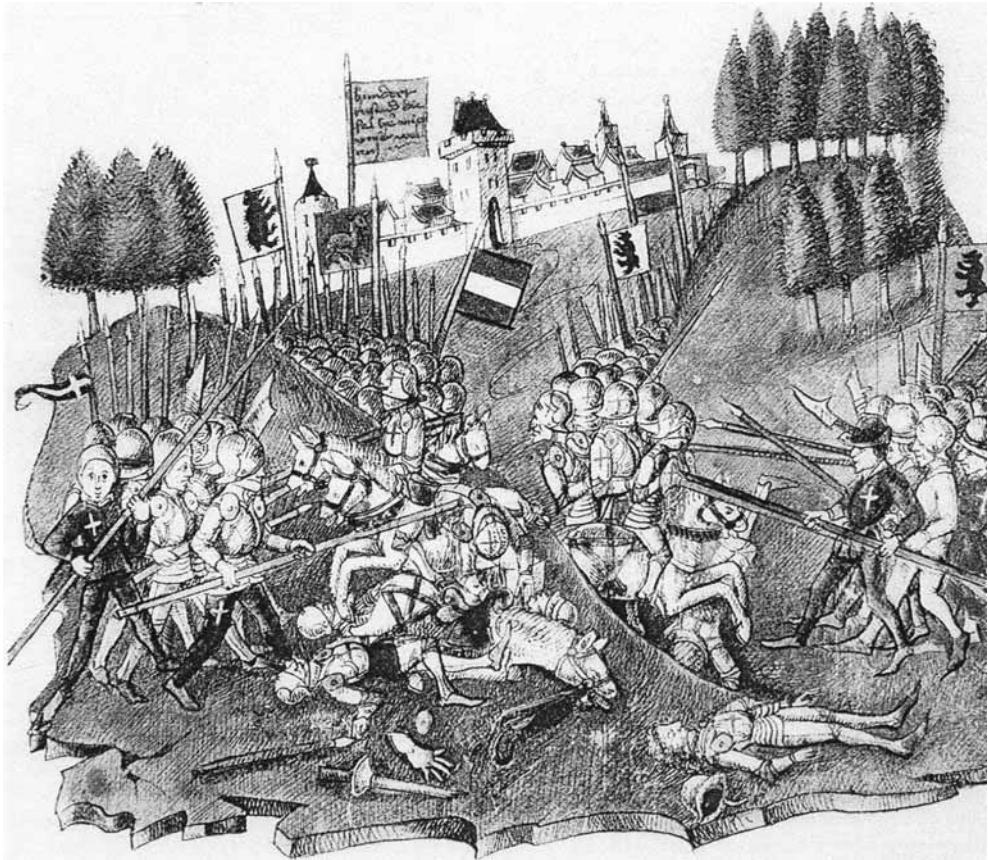
nahm, fanden er und sein Produkt, der »Bund ob dem See«, in Vorarlberg durch Benedikt Bilgeri (Der Bund ob dem See, 1968) eine höchst bemerkenswerte neue Deutung. Er fasste seine Sicht der Dinge folgendermaßen zusammen: »Der Untergang des Bundes ob dem See hat für die Geschichte aller beteiligten Länder, ja ganz Mitteleuropas, kaum überschätzbare Bedeutung. Hält man sich vor Augen, er hätte Bestand gehabt – die Folgen für die Staatenwelt ganz Schwabens und seiner Nachbargebiete, für Tirol und das gesamte habsburgische Landesherrntum wären unübersehbar geworden. Eine Eidgenossenschaft, stärker als die alte der Waldstätte, verbunden mit einer Anzahl gleichartiger Tochterrepubliken, hätte die Geschicke eines neuen Zeitalters entscheidend beeinflusst. [...] Ein revolutionärer Volksstaat, der Jahrhunderte vor 1789 den Feudalismus vernichtet und bis in unbestimmte Ferne den Bedrückten Freiheit und Gleichheit verkündet hätte. [...] An der Isolierung inmitten einer feindlichen, weithin auch noch nicht reifen Umwelt, nicht zuletzt durch das Versagen der einzigen Freunde sind sie gescheitert. Der Ruhm der Vorkämpfer bleibt den Männern von 1405–1408 trotzdem. Sie standen moralisch unvergleichlich höher als ihre Gegner, und der Gang der Weltgeschichte hat ihrer Idee, freilich erst viel später, Recht gegeben.« Wir hätten es also mit einem einzigartigen, weltgeschichtlich relevanten Vorgang zu tun, der in seiner historischen Bedeutung mit der Französischen Revolution gleichzusetzen sei, ja diese um Jahrhunderte vorweggenommen habe.

Sein Vorbild hatte Bilgeri beim Schweizer Historiker Karl Meyer gefunden, der in der Entwicklung der Innerschweizer Talschaften einen einzigartigen Ausnahmefall in der Geschichte des Mittelalters und des abendländischen Bauerntums sah. Auf ähnliche Weise erhob Bilgeri den Bund ob dem See zum »nationalen« Mythos Vorarlbergs. Seine Abgrenzung richtete sich unter Betonung der Einzigartigkeit der demokratischen Tradition Vorarlbergs konsequent nach allen Seiten, ging also auch auf Distanz zu den eidgenössischen Orten: »Die Vorarlberger hatten der Freiheit zuliebe den Zusammenschluss im Bunde gesucht; dabei waren sie dem Machtgedanken der Eidgenossen begegnet, dem Willen zur Herrschaft [...]. Es war ein dem eigenen Denken fremdes Prinzip, in anderem Gewande dasselbe, was von den Habsburgern und den Herren drohte.« Der Bund ob dem See erschien damit als erneuerte, qualitativ höherwertige Eidgenossenschaft, die Vorarlberger präsentierten sich als »Supereidgenossen«.

Von solchen Deutungen steht die historische Forschung heute mittlerweile weit entfernt. Sie hat sich in den vergangenen Jahren wieder den Archiven zugewendet und herausarbeiten können, dass das Spannungsfeld zwischen äbtischer Grundherrschaft und Appenzeller Hintersassen vor allem mit der Ausbildung von Gemeindestrukturen, mit »Kommunalismus«, zu tun hat. Solche Prozesse – friedlich verlaufene wie gewaltsam ausgetragene – lassen sich im selben Zeithorizont nicht nur am Bodensee in so großer Zahl feststellen, dass das Spätmittelalter – so Peter Blickle – gerade durch »epidemisch ausbrechende Bauernunruhen definiert werden« müsse. Neue Sichtweisen und Fragestellungen, insbesondere in Bezug auf die Rolle der Stadt St. Gallen sowie auf die Prozesse der Landesbildung in Appenzell, brachte zuletzt Stefan Sonderegger ein.

Für das Vorarlberger Landesarchiv, das ihm angeschlossene Institut für sozialwissenschaftliche Regionalforschung und den Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung war das Gedenken zum 600. Jahrestag der Schlacht am Stoss Anlass, den Appenzellerkrieg zum Thema einer wissenschaftlichen Tagung zu machen. Nachdem ein erstes Treffen am 15. November 2003 in St. Gallen neue Aspekte und Deutungen aufgegriffen hatte, die zum Teil in den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 2004 veröffentlicht wurden, fand am 18. Juni 2005 in Bregenz eine zweite, breiter ausgreifende Tagung statt, deren Beiträge nun im vorliegenden Band publiziert werden. Nicht die Ereignisgeschichte sollte im Mittelpunkt stehen, sondern der Blick auf das weitere Umfeld: auf die Möglichkeiten der Herzöge von Österreich zu Beginn des 15. Jahrhunderts, die Rolle habsburgischer Amtsträger bzw. regionaler Territorialherren, die Wahrnehmung der Krise durch die österreichischen Städte oder auch auf die spezifischen Interessen der Stadt Konstanz bzw. der Schwyzer. Den überarbeiteten Vorträgen konnten weitere einschlägige Beiträge hinzugefügt werden.

Zu danken ist an dieser Stelle den Referenten und Autoren, Herrn Peter Niederhäuser, der die Hauptlast der Tagungsorganisation getragen hat und an der Redaktion des nun vorliegenden Bandes maßgeblich beteiligt war, Herrn PD Dr. Stefan Sonderegger für seine wertvolle Unterstützung und nicht zuletzt der UVK Verlagsgesellschaft in Konstanz für die nun schon seit Jahren bewährte Zusammenarbeit.



Ein nachträglicher Blick auf das Geschehen ob Altstätten: Die Schlacht am Stoss aus der Sicht des Berner Chronisten Benedikt Tschachtlan (um 1470).

Zeittafel

- 1377 26. September Die Bewohner der Ämter Appenzell, Hundwil, Urnäsch, Gais und Teufen treten mit Erlaubnis ihres Herrn, des Abtes von St. Gallen, dem Schwäbischen Städtebund bei.
- 1379 4. Juli Erstes Appenzeller Landessiegel an einer Städtebundsurkunde.
1379/1380 Streit um die Huldigungspflicht der Appenzeller gegenüber der Abtei St. Gallen.
- 1381 Erwerb der Vogteien Trogen, Teufen, Appenzell, Hundwil, Wittenbach, Gossau und Herisau durch die Abtei St. Gallen.
- 1387 22. Mai Regelung der Aufnahmebedingungen der Appenzeller in den Schwäbischen Städtebund; Erwähnung eines Landrates.
- 1392 Abt Kuno von St. Gallen schließt mit Herzog Leopold IV. von Österreich ein Bündnis auf Lebenszeit.
- 1393 31. Oktober Der Herzöge von Österreich verbünden sich mit der Stadt Konstanz.
1394 5. April Graf Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg-Bludenz verkauft die Herrschaft Bludenz auf seinen Tod hin an die Herzöge von Österreich.
- 1394 16. Juli 20-jähriger Frieden zwischen Habsburg und den eidgenössischen Orten.
- 1395 August Herzog Leopold IV. von Österreich erobert Rheineck.
1396 2. Oktober Graf Johann von Werdenberg verpfändet die Herrschaft Sargans an die Herzöge von Österreich.
- 1401 17. Januar Bündnis (»Volksbund«) der Stadt St. Gallen mit Appenzell, Hundwil, Urnäsch, Trogen, Teufen, Speicher, Gais, Wittenbach, Gossau, Herisau, Waldkirch und Bernhardzell.
- 1402 14. Juli Abt Kuno von St. Gallen erneuert sein Bündnis mit den Herzögen von Österreich auf 15 Jahre.
- 1402 21. Dezember Schiedsspruch der Städte zur Auflösung des »Volksbundes«, dem sich St. Gallen, nicht aber Appenzell unterwirft.
- 1402 21. Dezember / 3. Mai 1403 ca. Landrecht Appenzells mit Schwyz.
- 1403 12. Januar Die Grafen von Werdenberg verzichten gegenüber Herzog Leopold auf Rheineck, Zwingenstein, Lustenau und andere Güter im Rheintal sowie im Bregenzerwald.
- 1403 15. Mai Die Appenzeller siegen an der Vögelinsegg über die Bundestruppen der Bodenseestädte.
- 1404 23. April Vermittlung zwischen den Bodenseestädten und Appenzell (mit Schwyz) durch ein Schiedsgericht aus Ulm, Biberach und Zürich.
- 1404 6. Juni Herzog Friedrich IV. von Österreich wird von Herzog Leopold mit der Ausübung der Herrschaft in den Vorderen Landen betraut.
- 1404 10. August Die Feldkircher beschießen Werdenberg, das daraufhin an die Herzöge von Österreich übergeht.
- 1404 Oktober / Nov. Zuger Handel: Luzern und Zürich widersetzen sich dem Schwyzer Anspruch auf Zug.

-
- | | | |
|------|-----------------------|--|
| 1404 | 26. November | Die Feldkircher überfallen den Walgau und brennt Nüziders nieder. |
| 1404 | 22. Dezember | Die Feldkircher nehmen die Burg Blumenegg im Walgau ein. |
| 1405 | 9. Januar | Gräfin Kunigunde von Montfort-Toggenburg unterstellt sich und ihre Burgen Kyburg, Spiegelberg und Tannegg der Herrschaft Österreich. |
| 1405 | 25. Februar | Die Feldkircher erobern den Bregenzerwald und brennen Hard nieder. |
| 1405 | 6. März | Bündnis von Herzog Friedrich mit der Stadt Konstanz gegen die Appenzeller auf fünf Jahre. |
| 1405 | 1. Juni | Graf Friedrich von Toggenburg erneuert das 1400 geschlossene Burgrecht mit Zürich auf 18 Jahre. |
| 1405 | 7. Juni ca. | Truppen des Bundes ob dem See siegen bei Imst (Tirol). |
| 1405 | 17. Juni | Die Appenzeller siegen in der Schlacht am Stoss, die St. Galler am Hauptlisberg über ein österreichisches Heer. |
| 1405 | 24. Juni | Altstätten, Berneck und Marbach unterstellen sich dem Schutz der Appenzeller. |
| 1405 | 1. Juli | Die Appenzeller verbünden sich neuerlich mit der Stadt St. Gallen. |
| 1405 | 20. Juli | Graf Wilhelm von Bregenz erobert den Bregenzerwald. |
| 1405 | 1. August | Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz schließt mit Herzog Friedrich IV. von Österreich Frieden. |
| 1405 | 15. September | Feldkirch tritt dem Bund der Appenzeller und St. Galler bei (Bund ob dem See). |
| 1405 | 28./29. Sept. | Bruch der Walgauer Burgen Jagdberg, Welsch-Ramschwag, Blumenegg und Bürs. |
| 1405 | September (Ende) | Truppen des Bundes und Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz erobern den Bregenzerwald. |
| 1405 | 29. Oktober | Graf Hartmann von Werdenberg, Bischof von Chur, schließt einen Nichtangriffspakt mit dem Bund ob dem See. |
| 1405 | Nov./Dez. | Die March wird von den Appenzellern besetzt und Schwyz »geschenkt«. |
| 1405 | 11. Nov. (nach) | Appenzeller und St. Galler brennen die Burg Grimmenstein nieder. |
| 1405 | 25. November | Die Feldkircher zerstören die Burg Tosters. |
| 1405 | 6. Dezember | Die Feldkircher brennen die Burg Alt-Montfort nieder. |
| 1406 | 29. Januar | Die Schattenburg ob Feldkirch ergibt sich nach 18-wöchiger Belagerung. |
| 1406 | 17. Februar | Privileg Herzog Leopolds an Rapperswil, den Schultheiss selber wählen zu dürfen und die Bussen für den Nutzen der Stadt zu verwenden (als Dank für ihre Treue in diesen Läufen). |
| 1406 | 12. März /
12. Mai | Die Herzöge Leopold und Friedrich von Österreich verpfänden Graf Friedrich von Toggenburg die Herrschaften in Churwalden und unter dem Walensee (Sargans, Windegg, Freudenberg und Nidberg). |
| 1406 | 13. März | Ein Kriegszug Graf Wilhelms von Montfort-Bregenz gegen den Bund ob dem See scheitert, dessen Truppen verbrennen Hohenems und Lauterach. |

1406	17. März	Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz verbündet sich mit den Herzögen von Österreich gegen die Appenzeller
1406	27. April	Herzog Leopold von Österreich überlässt Winterthur die Bussen für den Ausbau der Stadtbefestigung (als Dank für ihre Hilfe in den gegenwärtigen Läufen).
1406	1. Mai	Der Bund ob dem See erobert den Bregenzerwald und zieht in das Allgäu.
1406	8. Mai	Auf Vermittlung von Zürich Frieden zwischen Graf Friedrich von Toggenburg und dem Bund ob dem See.
1406	14. Mai	Herzog Leopold überträgt seinem Bruder Friedrich auf zwei Jahre die volle Regierungsgewalt in den Vorlanden, samt Vollmacht für die Kriegsführung gegen die Appenzeller.
1406	26. Mai	Kriegszug des Bundes ob dem See ins Tirol.
1406	6. Juli	Auf Vermittlung von König Ruprecht Frieden zwischen Herzog Friedrich von Österreich und St. Gallen sowie Appenzell.
1406	17. August	Burgrecht von Hermann Gessler mit der Stadt Zürich.
1406	August	Truppen des Bundes erobern den Turm zu Dornbirn.
1406	7. November	Graf Hartmann von Werdenberg, Bischof von Chur, verbündet sich mit den Herzögen von Österreich.
1406	20. Dezember	Herzog Friedrich von Österreich bestätigt die Freiheiten der Stadt Winterthur als Dank für ihre Treue und Hilfe.
1407	2. Februar	Herzog Friedrich von Österreich ernennt Graf Hermann von Sulz zum Landvogt in den Vorlanden.
1407	18. März	Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz schließt einen Waffenstillstand mit dem Bund ob dem See.
1407	Sommer	Truppen des Bundes ob dem See erobern die Burgen der Herren von Ems; Kriegszug in den Thurgau und Besetzung der Kyburg (hauptsächlich gegen den Besitz von Kunigunde von Toggenburg, Ehefrau Wilhelms von Montfort-Bregenz, gerichtet).
1407	2. September	Ewiges Burgrecht von Winterthur und verschiedener Adliger mit der Stadt Zürich; Verleihung von Privilegien durch Graf Hermann von Sulz an Frauenfeld für den erfolgreichen Widerstand gegen Schwyz und Appenzell.
1407	22. September	Truppen des Bundes ob dem See nehmen die Belagerung der Stadt Bregenz auf.
1407	11. Oktober	Burgrecht des Aargaus mit Bern.
1407	27. Oktober	Bündnis der Stadt Konstanz mit der Ritterschaft in Schwaben gegen Appenzell.
1407	21. November	Die schwäbische Ritterschaft beschließt die Aufstellung eines Entsatzheeres.
1407	8. Dezember	Mit Zürcher Hilfe Bestätigung des Friedens zwischen Graf Friedrich von Toggenburg und dem Bund ob dem See.
1408	13. Januar	Niederlage des Bundes ob dem See gegen die Truppen der schwäbischen Rittergesellschaft »mit St. Jörgenschild« vor Bregenz.
1408	6. März	Waffenstillstand zwischen Schwyz und Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz.

1408	25. März	Bündnis zwischen Herzog Friedrich von Österreich und der Rittergesellschaft »mit dem Jörgenschild« gegen die Appenzeller und ihre Eidgenossen.
1408	4. April	Friede von Konstanz: König Ruprecht löst den Bund ob dem See auf.
1409	3. April	Herzog Friedrich von Österreich verpfändet der Stadt Zürich für seine Schulden die Städte Regensberg und Bülach.
1409	13. Oktober	Entwurf für einen 50-jährigen Frieden zwischen Habsburg und den eidgenössischen Orten.
1410	10. Januar	Bündnis der habsburgischen Städte und Adligen im Aargau, Thurgau und auf dem Schwarzwald zur Stärkung der Herrschaft Österreich.
1410	8. Mai	Bündnis von Graf Friedrich von Toggenburg mit den Appenzellern, auch zur Durchsetzung seiner Forderungen auf Rheineck, Feldkirch und im Rheintal (gegen Habsburg).
1411	5. Juni	Nach dem Tod von Herzog Leopold Teilungsvertrag zwischen Ernst und Friedrich von Österreich: Friedrich übernimmt endgültig die Vorlande.
1411	Sommer	Erstes Urteil (zu Rheinfelden) im Streit zwischen Herzog Friedrich von Österreich und seinem ehemaligen Landvogt Graf Hermann von Sulz.
1411	24. November	Ewiges Burg- und Landrecht Appenzells mit den VII Orten Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus und Zug.
1412	28. Mai	50-jähriger Frieden zwischen Herzog Friedrich von Österreich und den Eidgenossen; habsburgischer Lehenstag zu Baden.
1412	29. Juni	Zweites Urteil (zu Freiburg im Breisgau) im Streit zwischen Herzog Friedrich von Österreich und seinem ehemaligen Landvogt Graf Hermann von Sulz.
1413	15. September	Privilegien König Sigmunds für die Juden in Konstanz (auf Bitte der Stadt Konstanz, die in den Appenzellerkriegen grossen Schaden erlitten hat).
1421	6. Mai	Schiedsspruch der Eidgenossen in den Streitigkeiten zwischen dem Kloster St. Gallen und Appenzell.
1428		Krieg zwischen Graf Friedrich VII. von Toggenburg und den Appenzellern.
1429	26. Juli	Friede zwischen Appenzell und dem Abt von St. Gallen, dem Bischof von Konstanz und dem Ritterbund. Bestätigung des eidgenössischen Schiedsspruches von 1421.
1444	30. März	Appenzell schickt Zürich und Österreich Absagebriefe und tritt in den Alten Zürichkrieg ein.
1445	11. Juni	Sieg der Appenzeller über die Österreicher bei Wolfhalden, anschliessend Einnahme von Rheineck.
1451		Burg- und Landrecht der Abtei St. Gallen mit Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus.
1460		Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen; Appenzell kauft die Vogtei im Rheintal um 6000 Gulden von Jakob Payer.
1465		Festlegung der Grenze von Appenzell gegen das Rheintal.

1465	25. Oktober	Schiedsspruch der Eidgenossen in den Streitigkeiten zwischen Appenzell und Abt Ulrich VIII.; Bestätigung der Sprüche von 1421 und 1429.
1489	28. Juli	Rorschacher Klosterbruch.
1490	10. Mai	Die Eidgenossen verpflichten Appenzell zu einer Entschädigung von 4500 Gulden an die Abtei St. Gallen.
1500		Appenzell wird VIII. mitregierender Ort im Rheintal.
1513	17. Dezember	Appenzell wird als XIII. Ort in die Eidgenossenschaft aufgenommen.



Regional- versus Nationalgeschichte. Das Neujahrsblatt der Bürger-Bibliothek Winterthur feierte 1804 in Anlehnung an den »offiziellen« Geschichtskanon die Tapferkeit von Uli Rotach. Stillschweigend wurde dabei übergangen, dass ausgerechnet die Winterthurer Truppen am Stoss im habsburgischen Aufgebot gegen die Appenzeller kämpften und einen hohen Blutzoll entrichten mussten. (Winterthurer Bibliotheken, Sondersammlungen)